5. Ausbildungsmodule

5.1 Berufspraktische Module

Grundlage für die weitere Ausgestaltung der berufspraktischen Module ist das Leitbild des Faches Bildungswissenschaften (vgl. oder Anlage).

Modul 1: Schule und Beruf:

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- die aus dem Auftrag der Schule resultierenden beruflichen Aufgaben auf dem Hintergrund von Schul- und Qualitätsentwicklung mit wachsender Professionalität zu erfüllen,
- das eigene berufliche Rollenverständnis selbstständig weiterzuentwickeln.

Modul 1: Schule und Beruf
Inhalte: • Pädagogische und rechtliche Anforderungen im spezifischen schulischen und gesellschaftlichen Umfeld auch unter Berücksichtigung der Ganztagsschule sowie integrativer schulischer Bildungsangebote • Aktuelle bildungspolitische Fragen und Konzepte sowie pädagogische Querschnittsthemen im kollegialen Diskurs • Schwerpunkte und Ausformungen schulischer Qualitätsentwicklung • Standort und Funktion der eigenen Schule in der Schullandschaft von Rheinland-Pfalz • Rechtliche Grundlagen für das Berufsfeld Schule und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrer horizontalen und vertikalen Verflechtung • Selbstkonzept und wertebewusstes Handeln als lebenslange Entwicklungsaufgabe • Umgang mit beruflichen Anforderungen und eigenen Ressourcen • Bedeutung berufsbegleitenden Lernens
Erwartete Kompetenzen: Die Anwärterinnen und Anwärter • kennen zentrale Bildungs- und Erziehungsaufgaben des jeweiligen schulischen Bildungsangebotes und setzen sie um, • partizipieren an der aktuellen bildungspolitischen Diskussion sowie Auseinandersetzungen mit fachübergreifenden pädagogischen Querschnittsthemen und leiten daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit ab, • berücksichtigen das Qualitätsprogramm ihrer Schulen in ihrem Handeln und binden sich in Teams zu dessen Weiterentwicklung ein, • kennen und berücksichtigen die rechtlichen Bedingungen und Voraussetzungen der rheinland-pfälzischen Schulen, • setzen sich erfahrungsgeleitet und theoriebegleitet, wertorientiert und selbstreflexiv mit dem eigenen Rollenverständnis auseinander, • bauen im Rahmen ihrer Ausbildungssituation Kooperationsformen sowie Netzwerke an Beziehungen im Team und in der Schule auf, • kooperieren in ihrem Verantwortungsbereich mit Institutionen und am Erziehungsprozess Beteiligten, • werden der Komplexität schulischen Handelns gerecht und verfügen über Strategien zum konstruktiven Umgang mit Belastungen im Lehrerberuf.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: Teamarbeit, Experten im Seminar

Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Sozialisationsbedingungen und Beziehungsgeflechte in den Lebenswelten Elternhaus, Schule und Umfeld wahrzunehmen, wissenschaftlich und literaturgeleitet zu hinterfragen und Konsequenzen für Unterricht und Erziehung abzuleiten,
- Erziehung auf der Grundlage von Bildungsaufträgen und Erkenntnissen aus den Bildungswissenschaften systematisch zu gestalten,
- professionelle Grundhaltungen im Bewusstsein rollenspezifischer Erfordernisse mit kritischer Distanz zur eigenen Personen zu realisieren

Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung
Inhalte: • Die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Auswirkungen auf Bildung und schulische Erziehung • Inklusion als Chance schulischer Qualitätsentwicklung • Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften innerhalb und außerhalb der Schule • Konzepte und Ansätze von Klassenmanagement und Schulleben • Möglichkeiten der Umsetzung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Gefüge von bildungswissenschaftlichen Konzepten • Rollenadäquates Handeln und Reflektieren • Strukturelle Möglichkeiten und rechtliche Grundlagen von Erziehung und Beratung • Entfaltung von Entwicklungspotenzialen mithilfe von Arbeits- und Förderplänen
Erwartete Kompetenzen: Die Anwärterinnen und Anwärter • analysieren Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, • leiten individuelle Bildungs- und Erziehungsziele sowie Hilfen ab und stellen diese in Förderplänen dar, • setzen Wissen über Beratungsstrukturen und –konzepte in der Arbeit mit Kooperationspartnern um, • handeln erzieherisch im Hinblick auf Wertehaltungen, Normen- und Kulturkonflikte, Beziehungspflege, Urteilsbildung, Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit auf der Basis bildungswissenschaftlicher Konzepte und Inhalte.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: kooperative Beratungsformen/ Expertenrunden mit externen Fachleuten sowie im schulformübergreifenden Kollegialverbund/Supervision

Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- selbstbestimmtes, aktives Lernen sowie Kommunikation und Interaktion in schulischen Situationen angemessen zu gestalten,
- theoriegeleitete Lösungen zur Bewältigung von Konflikten in Schule und Unterricht zu finden,
- konstruktive Beziehungen mit allen an der Schule beteiligten Personen im Sinne eines lernförderlichen Klimas zu pflegen und sich an der Planung und Umsetzung schulischer Vorhaben zu beteiligen.

Modul 3: Kommunikation und Interaktion
Inhalte: • Entwicklung und Förderung der Gesprächskultur, insbesondere der Moderation/Gesprächsführung und Fragekultur in konkreten Unterrichtssituationen • Konstruktive Kommunikation und Kooperation mit schulinternen und -externen Adressatengruppen • Fallbezogene konstruktive Alltagssituations-, Problem- und Konfliktbearbeitung • Professionelle Weiterentwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit durch Analyse und (Selbst-)Reflexion von Kommunikations- und Interaktionsmustern • Einsatz und Wirkung von Medien (unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen) • E-Learning-/Blended-Learning und E-Plattformen zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht, im Unterricht und für andere Dienstbelange
Erwartete Kompetenzen: Die Anwärterinnen und Anwärter • nutzen Techniken/Methoden der Moderation, Gesprächsführung und Beratung im Unterricht und im beruflichen Feld, • analysieren und reflektieren Kommunikationssituationen im Zusammenspiel von Emotion und Kognition und ziehen handlungsrelevante Schlussfolgerungen, • wenden Kommunikationsmodelle (aus der 1. Phase) und Mediation zur Analyse und Gestaltung von Gesprächssituationen an, • nehmen Konflikte wahr, analysieren und handeln situativ angemessen, • schaffen ein lernförderliches Klima im Unterricht, • nutzen Selbst- und Fremdevaluation für die eigene berufliche Entwicklung in vielfältigen Rückmeldungs- und Reflexionssituationen, • übernehmen Mitverantwortung in schulischen Entwicklungsprozessen und Projekten, • setzen vielfältige Medien, E-Learning und E-Plattformen als Teilaspekt von Information und Kommunikation sowie für interaktive Zwecke ein und nutzen den motivationalen und inhaltlichen Aussagewert der Medien (vor dem Hintergrund der aktuellen Mediennutzung von Kindern, Jugend und jungen Erwachsenen).
Anregung für modulspezifische Veranstaltungsformen: Rollenspiel, Videografie gestützte Auswertungen, E-Learning und Blended-Learning, Arbeiten im (mobilen) PC-Netzwerk

Modul 4: Unterricht

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Lernprozesse zu planen und zu gestalten,
- die Komplexität unterrichtlicher Situationen zu bewältigen,
- die Nachhaltigkeit von Lernen zu fördern.

Modul 4: Unterricht
Inhalte: • Gestaltung von Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens • Spezifische Formen und Methoden einer zeitgemäßen Lehr- und Lernkultur • Einsatz von Medien in Lehr-Lern-Prozessen • Standardsituationen des Unterrichts • Inklusion als Schwerpunkt eigenen Handelns • Diskursive Gesprächsführung • Aufgabenkultur • Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung • Wertschätzender Umgang mit und in der Lerngruppe • Umgang mit Störungen • nachhaltiger Unterricht (Üben und Wiederholen - Strukturieren und Vernetzen - Feedback) • Unterrichtsevaluation
Erwartete Kompetenzen: Die Anwärterinnen und Anwärter • verfügen über ein didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire und verwenden es adressatengerecht, situationsangemessen und zielorientiert an, insbesondere auch zum gemeinsame Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung, • planen und gestalten Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens, • haben vielfältige Erfahrungen mit Handlungsoptionen zur professionellen Bewältigung von Standardsituationen des Unterrichts, • kennen Einsatz und Wirkung von unterrichtlichen Medien, • verfügen über Strategien der intentionsgerechten und diskursiven Gesprächsführung, • bewirken durch Wertschätzung und Empathie eine angstfreie Lernatmosphäre, • verfügen über Handlungsoptionen zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit an effizienten Aufgabenstellungen, • machen Kompetenzzuwachs bewusst durch Verknüpfungen von Früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten, • gehen passend mit Heterogenität und der individuellen Unterstützung der Lernenden um, • nutzen Methoden zur Sicherung und Vertiefung von Wissen, • evaluieren das eigene Unterrichtshandeln und entwickeln es weiter.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: Videografierte Unterrichtsreflexion

Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- den lern- und entwicklungspsychologischen Stand der Schülerinnen und Schüler in den für den schulischen Alltag relevanten Bereichen zu diagnostizieren, Kompetenzen der Lernenden individuell zu fördern und Lernende und Eltern zu beraten,
- unterschiedliche Formen der Leistungsbeurteilung zu verstehen, verantwortungsbewusst anzuwenden und zu reflektieren.

Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung
Inhalte: • Bildungsansprüche und Lernausgangslage der Kinder und Jugendlichen • Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und besondere Begabungen der eigenen Lerngruppen • Beobachtungs- und Beratungsformen • Diagnose- und Fördermaßnahmen im pädagogischen Alltagsgeschehen • Pädagogische, prozessorientierte Leistungskultur • Leistungsbewertung und neue Lernkultur
Erwartete Kompetenzen: Die Anwärterinnen und Anwärter • passen Unterrichtssituationen den individuellen Lernwegen der Lernenden an, • diagnostizieren die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den für den schulischen Alltag relevanten Bereichen, • reflektieren und begleiten die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fortlaufend, • verstehen unterschiedliche Beurteilungssysteme und setzen sie ein, • entwickeln transparente und überprüfbare Kriterien für eine am Lernenden und am Unterrichtsprozess orientierte Leistungsbeurteilung.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: Erproben von diagnostischen Verfahren, Fallstudien